

Gastbeitrag und Erfahrungsbericht zum neuen Pedelec

Wilfried P., Babelsberg

Da steht es, auf der grünen Wiese und ich bin schon ein bisschen stolz auf mein neues Pedelec, oder umgangssprachlich auch E-Bike genannt. Ich hatte mich in den letzten Jahren immer noch etwas geziert, wenn es um die Anschaffung eines neuen elektrifizierten Fahrrades ging. „Ich doch nicht, ich komme mit meinem Klassischen doch überall hin“. Aber bei ausgedehnten Freizeitaktivitäten habe ich bei sommerlichen Temperaturen schon mal gemerkt, dass mir da auch mal die Puste ausgeht.



Und die Fahrt zum Wochenmarkt nach Babelsberg wurde schon schnell mal mit dem Auto erledigt. Dazu kam aber immer häufiger der Stress bei der innerstädtischen Parkplatzsuche. Und wie verhält sich die innerstädtische Nutzung des Autos für kleine Erledigungen im Abgleich mit dem eigenen Umweltbewusstsein?

Den letzten Anstoß für meine Entscheidung gab das von der Landeshauptstadt Potsdam aufgelegte **Klimaschutzförderprogramm**.

Doch nun zu Erfahrungen und Veränderungen, die sich bei mir eingestellt haben: Bei der innerstädtischen Nutzung konnte ich schnell feststellen, dass der zeitliche Vorteil gegenüber dem ÖPNV signifikant ist. Wenn ich mich mit dem Pkw im Feierabendverkehr durch die vielen Potsdamer Baustellen quäle, nach einem geeigneten Parkplatz suche und mich dann noch über die hohen Parkgebühren ärgere, fällt mir die Wahl zwischen Auto und Bike auch nicht schwer. Potsdam hat eine überschaubare Größe und fast jeder Punkt in der Landeshauptstadt lässt sich daher mit dem Pedelec sehr gut erreichen. Die neue Mobilität hat nicht nur mein Alltags-Nutzerverhalten, sondern auch die familiären Freizeitaktivitäten verändert. Neue Ziele werden mit der fahrradtauglichen Erreichbarkeit und Attraktivität abgeglichen. Brandenburg zeigt sich von einer neuen Seite.

40, 50 oder 60 km am Tag sind entspannt und auch ohne durchtrainierte Waden machbar.

Zum Abschluss noch ein paar „harte Fakten“: Ein Pedelec ist aufgrund der verbauten Antriebstechnik deutlich schwerer. Das ist beim Fahren eher nebensächlich, es fällt jedoch beim Verstauen im Keller, beim Überwinden von Treppen und bei sonstiger Bugsierarbeit deutlich ins Gewicht. Der bei meinem Rad verbaute 500 Wh Akku ist vollkommen ausreichend. Als Normalnutzer mit moderater Motorunterstützung bekommt man diesen im Flachland nicht innerhalb eines Tages leergefahren.

Aber auch die „Parksituation“ insbesondere für werthaltige Zweiräder hat sich in Potsdam verschärft. Ich würde mir in der Innenstadt ein paar mehr Parkbügel zum Anschließen meines Rades wünschen. Diese sollten nicht zu Lasten der anderen Verkehrsteilnehmer gehen, aber mit etwas Fantasie und Augenmaß lassen sich diese Situationen im innerstädtischen Bereich, vor den Potsdamer Gärten und Parks und vor allem auch vor Schulen entschärfen. Andere Städte geben da gute Beispiele. Bei einem Kurzbesuch in Salzburg bin ich neidisch geworden.

Fazit: Die Anschaffung eines neuen Pedelecs hat nicht nur meine Möglichkeiten erweitert, sondern auch mein Mobilitätsverhalten geändert. Es ist nur ein kleiner Schritt zur Entlastung der Umwelt, aber viele gute Dinge fangen mit ersten kleinen Schritten an. Danke Potsdam!

Ihr Wilfried P.